

Theatertage IX: Meenzer Rhoiadel: „Raphael in den Zeugenstand“ (19.08.)

Das war Theater, wie es viele lieben, Zuschauer, aber auch Lientheatergruppen, die sich bemühen diesen Vorbildern nahe zu kommen. Tatsächlich machte der „Meenzer Rhoiadel“ seinem Ruf mit Horst Helfrichs Gerichtsstück „Raphael in den Zeugenstand“ alle Ehre und lockte etwa 180 Zuschauer ins Schützenhaus Bechtolsheim. Die Mainzer zogen alle Register des Komödiantischen. Für die ersten Lacher genügte es schon, dass Volkmar Braun bei der Begrüßung des Gastgebers (Horst Bernd für den Theater- und Carnevalverein Bechtolsheim) den Kopf durch den Vorhang steckte und dann den Wortschwall einer Nonsensbegrüßung über dem Publikum niedergehen ließ. Dass der abstruse Inhalt der Posse schnell erzählt ist, tat dem lustigen Abend keinen Abbruch. Das könig-bayrische Amtsgericht muss sich mit dem Vorwurf befassen, dass ein Papagei unzüchtige Lieder gesungen habe. Letztendlich stellt sich heraus, dass das „Hohe Gericht“ selbst der Täter war. Der Dreiakter zeigte eine chaotische Gerichtsverhandlung, in der zwar nicht der Papagei Raphael selbst, sondern seine Besitzerin, Zeuginnen und das notwendige Gerichtspersonal zu sehen waren, schräge Typen allesamt mit ihren besonderen Marotten. Allen voran seien hier der Richter (V. Braun) genannt, der die Verhandlung mit einer gehörigen Portion Restalkohol führte und auch mal Heinz Erhardt imitierte, sowie die schwerhörige, dreiste Angeklagte Nora Sturm (G. Braun), die – nomen est omen – den Ablauf ganz schön durcheinander brachte. Ihnen zur Seite Staatsanwalt Silberberg, der für das Gericht zu retten versuchte, was zu retten war, der urige Verteidiger Lemme (H. Uhrig), der Gerichtsdienner Graulich (G. Reinhard), der sich immer belehren lassen musste, aber auch selbst gereimte Fastnachtsweisheiten verteilte und die kesse Protokollführerin, die offenbar „etwas mit dem Richter hatte“. Zunächst vor, dann hinter dem Richtertisch sorgten die beiden selbstbewussten Zeuginnen (S. Beringer und R. Runkel) dafür, dass die Rollen neu verteilt wurden. Jede Menge Gebabbel, Wortspiele, bekannte Kalauer und Slapsticklagen reizten unter der Regie von Hartmut Schottler die Lachmuskeln der Zuschauer aufs Trefflichste.

Roswitha Wünsche-Heiden